

«Fremdsein ist wie ein Apfel im Gurkensalat»

Die Kompanie Kopfstand lud am Donnerstag im Qbus Uster zum Fremdsein ein. Die Uraufführung des Stücks «Zwischen Fischen» führte an verschiedene Facetten der Andersartigkeit heran.

Silvia Sturzenegger

Doch eigentlich begann alles schon draussen im Foyer, wo Zoe (Julia Bihl) bereits im Vorfeld die wartenden Zuschauer in Gruppen von Haselnussallergikern, Aquariumsbesitzern oder Sommersprossenträgern einteilte und anschliessend gesondert an ihre Plätze führte. So fühlte man sich plötzlich befremdlich fremd im Angesicht der vielen andersartigen Gruppierungen, gleichzeitig aber doch auch wohltuend eingebunden in ein Stück, das einen durch die eindruckliche Umsetzung mittels einfachster Requisiten und gekonnter pantomimischer und klanglicher Elemente immer mehr in seinen Bann zog.

Erzählungen von Kindern

Erst war da die kleine Mara (Charlotte Baumgart), die sich in ihrer neuen Klasse genau so unwohl fühlte, wie Fritz, der Bühnenfisch im Glas, bis sie sich selbst in einer fremden, tonlosen Welt unter Wasser glaubte. Timo (Charlotte Baumgart) und Sascha (Julia Bihl) konnten nicht mehr zueinander finden, weil ihre Köpfe in riesigen Würfeln steckten und weil etwas Schlimmes auf ihrer Freundschaft lastete. Schliesslich gab es da noch die Briefe vom kleinen Murali, der sich fremd fühlte, weil er aus einem Land kam, in dem Krieg



Lebendiges Theater zum Thema «Fremdsein» - Kompanie Kopfstand. (sst)

herrschte, der aber gelernt hat, «dass man mit Yes weiter kommt als mit No».

Zwischen den Szenen erzählten Kinder auf der Leinwand ihre eigene Sicht der Dinge; dass nämlich zum Beispiel Fremdsein durchaus mit einem Apfel im Gurkensalat verglichen werden könne. Doch auch Fremdheit hat ihren Reiz. So wurden die Publikumsgruppen auf einmal von Zoe unverhofft zu fernen Ländern erklärt, man servierte exotischen Tee und zelebrierte fremde Bräuche. Schon wieder verwischten sich die Grenzen zwischen Bühne und Zuschauern, zwischen Fremdem und Bekannt: m.

Brandaktuelle Themen

Das Stück könnte brandaktueller nicht sein, beschäftigt es sich doch unter anderem mit Problemen, die Teil unserer Gesellschaft sind: Einsamkeit, Gewalt und Mobbing schon unter Kindern. Der Kompanie Kopfstand gelingt es wunderbar, mit einfachsten Mitteln aufzurütteln, zu sensibilisieren für die Gefühle des Gegenübers. Man spürt, dass hier mehr dahintersteckt als Schauspiel und Regieerfahrung. Sämtliche Kompanie-Mitglieder sind Theater- und Musikpädagogen und die kindliche Welt ist ihnen alles andere als fremd.

Geschrieben wurde diese vierte Produktion der schweizerisch-deutschen Kompanie Kopfstand von den beiden Schauspielerinnen Julia Bihl und Charlotte Baumgart und der Regisseurin Annina Roth. Ganz bewusst liess man biographische Erfahrungen und Geschichten von Schulklassen zum Thema Fremdsein einfließen. So ist unerhört lebendiges Theater entstanden, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen fesselt und das man ab sofort zum Pflichtstoff machen sollte. Nächste Vorführungen im Qbus: heute Samstag, 15. September, 10 Uhr und 15 Uhr.